

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 11

Illustration: [s.n.]
Autor: Urs [Studer, Frédéric]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz



Hübsch und jugendlich durch **Biotta Säfte**

Aus sommerfrischem Gemüse - biologisch laktofermentiert

In Reform- und Lebensmittelgeschäften
Ein Produkt der Gemüsebau AG Tägerwilten

Biotta

4

TELA Nasologie



Misanthropen-Nase

Kann die Menschen nicht riechen. Am liebsten würde sie sich vor ihnen in die Stratosphäre verkriechen. Da sie aber - notgedrungen - auf der Erde leben muss, ist sie chronisch mit der ganzen Umwelt verschnupft. A propos Schnupfen: das beste Gegenmittel heisst TELA... TELA-Taschentücher zum Wegwerfen! TELA - aus blütenreinem Zellstoff - ist hygienisch und verhindert die Selbstinfektion.



2 X 10 TELA-Taschentücher in der praktischen Sparpackung Weiss Fr. -50. Rosa, Blau Gelb oder Reseda Fr. -60. Mit Eukalyptus und Menthol, antibakteriell bestrahlt Fr. -60.

Ein Schweizerprodukt aus Balsthal.

HOTEL BRISTOL BEAUSITE
Gründelwald



Neu eröffnet
Grillroom - Bar - Dancing
SPINNE

Klar. Das wissen wir auch. Aber der schöne Spruch hinkt auf beiden Beinen: Einmal sind die Frauen in der Schweiz nicht die Minderheit. Aber vor allem bezieht sich das Axiom bestimmt nicht auf eine Minderheit, die um ihre Meinung überhaupt nicht gefragt worden ist.

Auch über den Basler Lehrerinnenstreik sind goldige Worte gefallen. Es sei, hieß es, ein miserables Beispiel für die Schuljugend, wenn man - wegen «so etwas» - einen Tag lang den Unterricht ausfallen lasse. Daß gleich darauf wegen der Fasnacht bedeutend mehr Stunden ausgefallen sind, hat niemanden zu Protesten veranlaßt. Es wäre an der Zeit, daß die Gegner endlich auf die allzu dünnen Vorwände verzichteten, um das zu reden, was meine Freundin Miggeli «Frankatur» nennt. Dann wüßte man wenigstens, woran man ist. Ein paar von uns wissen es freilich auch so. B.

Berufswahl meiner Tochter

Sonntagnachmittag, Bauernkalender: «... doch, Mutter, ich möchte einfach Bäuerin werden. - das ist doch wunderbar.» Anschließend freie Diskussion zwischen 16jährigem Bruder und der Hauptinteressierten.

Montagabend, nach kurzer Begegnung mit einer Sozialarbeiterin: «... Du - Mutter, weißt, das wäre wunderbar - da *lebt* man doch das Leben - ich möchte soo gern Sozialarbeiterin werden.» Anschließend Diskussion mit der bestandenen Mutter, die die Opferwilligkeit der Tochter in Frage stellt.

An irgend einem Wochentag: «... weißt, Krankenpflegerin muß herrlich sein, das kann man immer brauchen und man kommt damit in der ganzen Welt herum - weißt, zu Albert Schweitzer ginge ich halt schrecklich gern.» - Diskussion zwischen Bruder und



DIE FRAU

Schwester: «... Du und in Urwald, wo Angscht hesch vor jedem Rägewurm!»

Immer wiederkehrend: «... Reiten - weißt Du, Mutter - reiten, so richtig als Beruf - weißt, ein Pferd ist doch nicht irgend ein Tier - ein Pferd ist doch 'jemand' - das spricht doch mit den Augen - weißt, das wäre das Leben - ich brauchte keinen einzigen Menschen - mit einem Pferd würde ich in der Steppe oder wo immer hausen - jaawohl ganz allein!» - Diskussion mit Bruder und Mutter: «... aber das Pferd ginge vielleicht einmal durch Schluchten, oder durch Gestrüpp und ...» «- äh - Ihr seid beide ganz unmöglich und wißt nichts von Idealismus ...»

Nach längerem Zusammensein mit Mutter und Bruder: «Heiraten muß eigentlich doch das Schönste sein - so eine richtige Familie mit einem Haufen Kinder - wenn man das Haushalten richtig versteht ...» es folgt eine Hymne auf die gute Ehe. - Bruder: «Die arme Chind - dä armi Maa - aber villicht findsch jo keine.»

17 Lenze zählt das Geschöpf und steht in einer ganz prosaischen Berufslehre, weil sie doch einmal ihr Brot verdienen muß. Immerhin sorgt sie für Abwechslung - aber manchmal ist es strapaziös - denn im Moment ist alles immer sehr ernst zu nehmen.

Annemarie

